

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nur eine Saite noch ... Gedichte**

**Diekmann, Adolf**

**Oldenburg, [1913]**

Nach der Arbeit.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

Noch immer späht in weite ferne  
 Die junge, bleiche Fischerfrau.  
 Dampfbrüllend schäumen weiße Wogen,  
 Und Nebel wallen grau in grau.



### Nach der Arbeit.

Ein ärmlich schlichtes, fahles Zimmer  
 Hoch unter eines Daches Saum.  
 Vom kleinen Tisch der Lampe Schimmer  
 Blickt trübe nur und trüber immer,  
 Durchleuchtend nicht den engen Raum.

Am Tische müht mit dumpfem Sinnen  
 Die junge Näherin sich heiß,  
 Sucht alte Träume neu zu spinnen,  
 Doch der Erinnerung Tränen rinnen  
 Auf ihrer Arbeit bitterm Fleiß.

Da kommt die Sorge und schließt leise  
 Die Augen ihrem müden Kind. —  
 Beim Herde zittern gelbe Kreise;  
 Am Fenster seine alte Weise  
 Singt heulend der Novemberwind.



## Das Tausendgüldenkraut.

Eine buddhistische Parabel.

Vorn Bette kniet die Mutter bleich. „Mein Kind!  
 Mein herzig Kindchen, wach', erwach' geschwind,  
 Daß ich in deine hellen Augen schau',  
 Die oft mir lachten wie Kornblumen blau!  
 Wie sind die Lippen bleich, die sonst so rot,  
 Wie blaß die Wangen! Gott, ist es denn tot?  
 Ha! wie der Tod die zarte Blume bricht!“ —  
 Die Mutter jammert, doch ihr Klagelaut  
 Zwingt jenen Würger nicht. —  
 Im Garten grünt das Tausendgüldenkraut.

Die Mutter weint und wimmert für und für.  
 Da tritt ein Pilgrim durch die kleine Tür:  
 „Vergeh'n und Werden ist der Erde Lauf.  
 Dein Klagen weckt das tote Kind nicht auf.  
 Wenn du empfängst aus eines Menschen Hand,  
 Der nimmer noch des Todes Gram gekannt,  
 Ein Tausendgüldenkraut, so lebt dein Kind!“  
 Die Mutter bebt, als sie den Pilgrim schaut.  
 Und jener weicht geschwind. —  
 Im Garten grünt das Tausendgüldenkraut.

Sie hebt das Kind und geht zur Tür hinaus.  
 Sie eilt und zagend pocht sie an ein Haus:  
 „Habt ihr das Tausendgüldenkraut zur Hand?  
 Doch sagt, ist euch des Todes Gram bekannt?“  
 In Jener Augen glänzen Tränen klar:  
 „Sieh', unser Sohn liegt auf der Totenbahrl!“  
 Sie eilet weiter bis zum nächsten Haus.  
 Dort tragen sie mit dumpfem Klagelaut  
 Den Vater just hinaus. —  
 Im Garten grünt das Tausendgüldenkraut.